
JAHRESBRIEF 2023

DER VEREINIGUNG EHEMALIGER SCHÜLER UND
SCHÜLERINNEN
DES MAYENER GYMNASIUMS UND LYZEUMS E. V.



„Silbersee“ im Herbst (Foto: K.E. Lassau)

Für die Überlassung der Fotos danken wir
Christian Weiß, Dr. Nicolas Junglas, dem GAV Mayen
und dem *Megina-Gymnasium Mayen*.

Wenn Sie sich an uns wenden wollen:

Christoph **Guckenbiehl** (1. Vors.)

E-Mail: christoph@guckenbiehl.de

Rainer **Dartsch** (2. Vors.)

E-Mail: rdartsch@outlook.de

Karl Erich **Lassau** (Schatzmeister)

E-Mail: ben@lassau.de

Stefan **Wagner** (Schriftführer)

E-Mail: wagner.rechtsanwalt@t-online.de

www.ehemalige-gymnasium-mayen.de
www.gymy.club

Bankverbindung:

Volksbank RheinAhrEifel eG Kto.-Nr. 10074900 (BLZ 577 615 91)

IBAN: DE92 5776 1591 0010 0749 00

BIC: GENODED1BNA

Mitglieds-Jahresbeitrag **8,00 €**

Mayen, im Dezember 2023

Liebe Ehemalige!

Aus gegebenem Anlass möchten wir feststellen, dass nicht nur Absolventen und Absolventinnen des Megina-Gymnasiums sondern ALLE, die das Gymnasium einmal besucht haben, bei der Vereinigung der Ehemaligen herzlich willkommen sind.

In unseren Jahresbriefen berichtet das Redaktionsteam über Aktuelles aus der Schule, Neues aus der Stadt Mayen und auch aus der Region. Über Mayen und Umfeld informiert seit einigen Jahren die [Gruppe Mayen MY](#) bei Facebook, in der mittlerweile über 5.500 Mitglieder verzeichnet sind. Wir unterstützen diese Gruppe mit Fotos und Beiträgen, damit sie weiterwächst und unser Mayen nicht nur in Deutschland, sondern auch in Europa und Übersee bekannt wird.

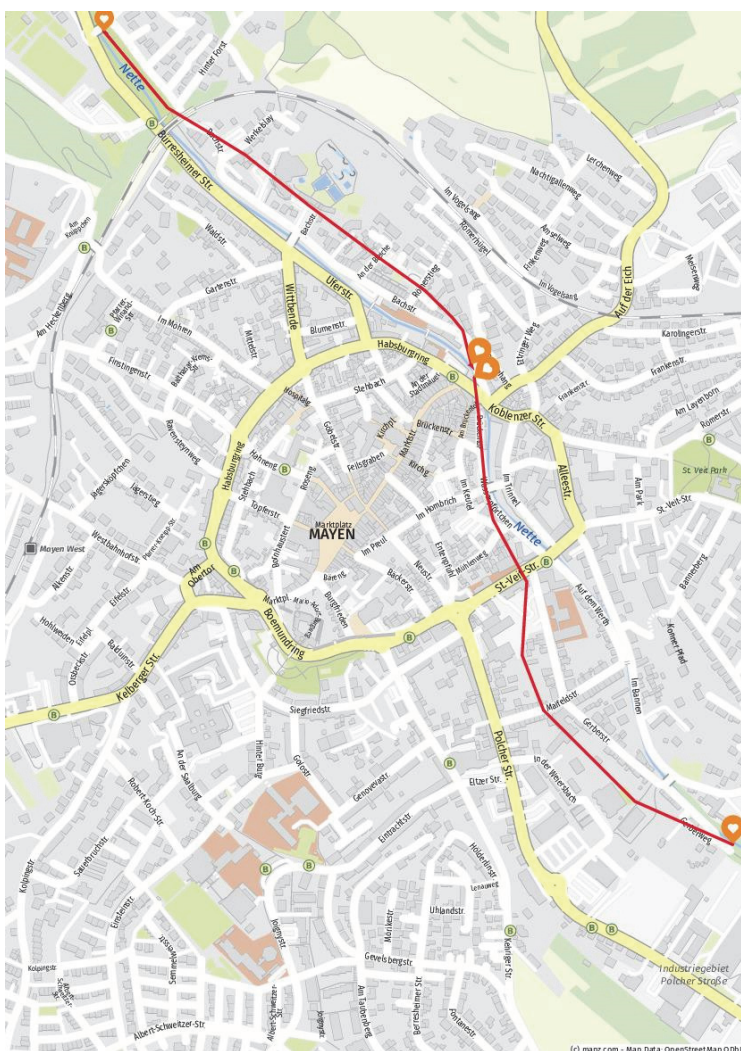
In dieser Gruppe wurde vor kurzem die Frage nach dem Verlauf des Mühlbachs („de Däich“ auf Mayener Platt) gestellt, der bis in die 1950er Jahre die Mayener Mühlen mit Wasserkraft versorgte. Die Antwort kennen Sie wahrscheinlich schon. Nur einige Ältere konnten sich noch daran erinnern.

Unser Autor K.E. Lassau hat den ungefähren Verlauf des Baches durch Mayen in Mapz

nachgezeichnet. Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es vier Kornmühlen in Mayen.



Der Mühlbach im oberen Wasserpfortchen (Rückseite Brückenstraße) 1910
(Quelle: *Mayen in alten Ansichten* von Peter Scherf und Peter Knüpper)



Womit wurde Korn gemahlen? Mit Reib- und Mühlsteinen, die in unserer Region hergestellt wurden. Seit acht Jahren strebt die Initiative „Mühlsteinrevier Rhein-Eifel“ an, eines Tages von der UNESCO als Weltkulturerbe ausgewählt und anerkannt zu werden. Dazu gab es einen Vortragsabend im Eifelmuseum, zu dem der GAV Mayen und das Eifelmuseum als Referenten *Dr. phil. Nicolas Junglas* aus Mendig gewinnen konnten. Unser Redaktionsteam hat Dr. Junglas erfolgreich gebeten, dieses Referat für den Jahresbrief 2023 zur Verfügung zu stellen. Weiter unten Auszüge aus diesem Vortrag.

Doch zunächst zu unserer *Vereinigung*.

Ende 2022 verstarb unser Mitglied Gerlinde Becker, im Alter von 93 Jahren starb im Juni 2023 Karlheinz Lampart, der noch mit Mario Adorf Abitur gemacht hatte.

Als neue Mitglieder begrüßen wir *Stefan Bretz* (Abitur 2002), *Theresa Schüller* (Abitur 2015) und *Ulli Hoffmann* (Abitur 1996). Herzlich willkommen!

Zum **6. Mai 2024** wird der Beitragseinzug nach dem SEPA-Basis-Lastschriftverfahren durchgeführt. Bitte überprüfen Sie, ob die bei uns hinterlegte Bankverbindung noch gültig ist, damit dem Verein teure Rücklastschriften erspart bleiben. Ehemalige, die bisher noch nicht am Lastschriftverfahren teilnehmen, können die Einzugsermächtigung von unserer Website www.ehemalige-gymnasium-mayen.de oder www.gymy.club downloaden. „Danke“ denjenigen, die über den Beitrag hinaus der Vereinigung eine Spende gemacht haben.

Vom *Megina-Gymnasium*

(Quelle: Elternbrief des Schulleiters OstD Michael Sexauer vom 18.09.2023)

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die das Megina-Gymnasium besuchen, hat sich von 922 zu Beginn des letzten Schuljahres deutlich erhöht auf 983. Nach zahlreichen Neueinstellungen unterrichten jetzt 82 Lehrkräfte.

Am letzten Schultag vor den Sommerferien wurden Frau *Ulrike Tersch* (Biologie/Chemie) und Frau *Margareta Dany-Jüdt* (Englisch/Deutsch) in den **Ruhestand** verabschiedet. Frau Tersch unterrichtet ihre SchülerInnen vom Leistungskurs Biologie in der Jahrgangsstufe 13 bis zum Abitur 2024 weiter. Auf eigenen Wunsch **versetzt** wurden Frau *Katja Ruppenthal* (Englisch/Geschichte) an die Bundespolizeiakademie in Swisttal, Herr *Gereon Schlupkothen* (Französisch/Ethik/Philosophie) zum Gymnasium in Mülheim-Kärlich und Herr *Oliver Kugel* (Latein/kath. Religion) an das Auguste-Viktoria-Gymnasium in Trier.

Neu an der Schule sind Frau *Angelika Neudeck* (Chemie/Erdkunde), Frau *Sonja Spitzley* (Mathematik/Chemie), Herr *Michael Becker* (Deutsch/Latein/Geschichte), Herr *Lukas Löchel* (Latein/Sozialkunde), Frau *Lisa Sattler* (Englisch/Geschichte), Frau *Vera Stein* (Englisch/Ethik, Philosophie) und Frau *Anne Wagner* (Englisch/Geschichte). Herr *Thomas Philippsen* (Deutsch/Kath. Religion), der bereits im vergangenen Schuljahr als Vertretungslehrkraft tätig war, hat eine volle Planstelle bekommen.

Als neue **Vertretungslehrkräfte** sind Herr *Claudius Becker* (Biologie/Mathematik), Herr *Pawel Bornstedt* (Deutsch/Geschichte), Frau *Jule Hövelmann* (Mathematik) und Frau *Violetta Reif* (Chemie/Ethik/Philosophie) an der Schule tätig. **Zurückgekehrt** aus Elternzeit oder Beurlaubung sind Frau *Ann-Sophie Otremba* (Deutsch/Geschichte) und Herr *Harald Schweikert* (Erdkunde/Sport).

Die Schulgemeinschaft des Megina-Gymnasiums **trauert** in diesem Jahr um Herrn OStR i.R. *Wolfram Klamp*. Wolfram Klamp unterrichtete von 1973 bis zum Jahr 2007 die Fächer Französisch und Erdkunde. Für das Megina Gymnasium war seine Arbeit im Fach Französisch sehr prägend. Er organisierte lange Jahre den Schüleraustausch mit Frankreich. Mehr als vier Jahrzehnte war Herr Klamp Mitglied des deutsch-französischen Freundschaftskreises Mayen-Joigny, viele Jahre davon im Vorstand.

10er-Graduierungsfeier

Vor den Sommerferien veranstaltete die Schule eine Feierstunde für die Schülerinnen und Schüler, die den qualifizierten Sekundarabschluss I (früher: „Mittlere Reife“) erreichten.



Foto: Martin Jüngermann

Aus der Hand der Klassenleitungen erhielten sie ihre Urkunde. Musikalisch umrahmt wurde die Feier von dem Schulorchester unter der Leitung von *Beate Gottwald* und einer eigens neu formierten Schulband.

Schulleiter *Michael Sexauer* ehrte für besondere schulische Leistungen Levin Lukas (10a) als Jahrgangsbester, Aisha Arnaout (10b) und Laura Schumacher (10c).

Verabschiedung der Abiturientia 2023

Am 31. März 2023 konnten 62 Schülerinnen und Schüler in der festlich geschmückten Turnhalle ihren erfolgreichen Schulabschluss mit der Überreichung der Reifezeugnisse feiern. Eingee-



Foto: Christian Weiß

rahmt wurden die Feierlichkeiten von musikalischen Beiträgen des Schulorchesters unter der Leitung von *Beate Gottwald* sowie Solobeiträgen am Klavier von Carolin Brinkhaus und Michael Grinman.

Mit dem Zeugnis der allgemeinen Hochschulreife haben das Megina-Gymnasium verlassen:

Esenosaluemen Joel Jedidja Abeck (Thür), Vanessa Arnold (Betzing), Sophia Augel (Anschau), Emily Balukovic (Kirchwald), Andreas Berresheim (Monreal), Reinhold Brant (Mayen), Hannah Brenneke (Hirten), Julia Dabrowski (Ettringen), Max Dahm (Kaisersesch), Tom Daub (Sankt Johann), Helene Dorn

(Reudelsterz), Jakob Ellerich (Kaisersesch), Carina Faßbender (Anschau), Arthur Erik Gadek (Mayen), Marvin Görgen (Mayen), Alia Sophie Gorges (Masburg), Eric René Gotschlich (Kirchwald), Stella Talida Grün (Niedermendig), Johanna Lydia Guckenbiehl (Mayen), Maximilian Hammes (Kaisersesch), Christopher Häs (Rieden), Leif Silas Haupt (Kottenheim), Valentin Stephan Heinrich (Kaisersesch), Marcel Hermes (Kottenheim), Neele Hilger (Weibern), Lars Hitzing (Thür), Stefanie Hollmann (Mayen), Pia Janke (Masburg), Jule Karbaumer (Betzing), Anne Keller (Kehrig), Robin Killinger (Langenfeld), Nele Klasen (Kaisersesch), Lea Kochems (Anschau), Amelie Sophie Kröpfl (Mayen), Marie Linker (Obermendig), Elias Loosen (Sankt Johann), Hanna Metzroth (Düngenheim), Tabea Michels (Lirstal), Hannah Müller (Virneburg), Tim Peter Oster (Kaisersesch), Aron Pohren (Baar), Jan-Malte Rau (Kaisersesch), Paula Rink (Düngenheim), Lynn Röttgen (Obermendig), Johanna Marie Schäfer (Ochtendung), Marie Christin Schäfer (Ettringen), Georg Arne Scheid (Kürrenberg), Franziska Sophie Hedwig Schlich (Mayen), Aaron Norman Schmitz (Mayen), Leonie Hanna Schmitz (Mayen), Finja Karina Schneider (Kottenheim), Lynn Sophie Simons (Bell), Anna-Lisa Spitzley (Ettringen), Maren Marie-Luise Brigitta Steinböck (Mayen), Tim Strobel (Sankt Johann), Jordan Stuhr (Mayen), Marie Ternes (Reudelsterz), Ina Tiede (Obermendig), Lea Ullenbruch (Bell), Jonah Weinert (Thür), Simon Wolf (Kehrig), Louisa Wolff (Langenfeld).



Foto: Christian Weiß

Unsere Vereinigung ehrte auch in diesem Jahr wieder Abiturienten und Abiturientinnen für ihre besonderen Leistungen in den Arbeitsgemeinschaften:

Spanisch-AG: *Jakob Ellerich, Marvin Görgen, Alia Gorges, Leif Haupt, Marcel Hermes, Anne Keller, Hanna Metzroth, Leonie Schmitz, Jonah Weinert*

Pop-Band: *Finja Schneider* und Megina-Sat: *Artur Gadek*

Von der Stadt Mayen

Wenn es eine Überschrift gibt, unter die der diesjährige Bericht aus dem städtischen Geschehen passen könnte, dann wäre das die, dass die Welt sich nach drei von der Corona-Pandemie geprägten Jahren so langsam wieder normalisiert. Nach 2 Jahren Aussetzen gibt es 2023 wieder einen Fastnachts-Prinzen mit Gefolge, die dazugehörigen Termine wie Proklamation, Krönung, Rathaus-Erstürmung und einen Rosenmontagsumzug. Letzterer wird sogar mit 50 Zugnummern und 2000 Schaulustigen an den Straßenrändern bei strahlend blauem Himmel und Sonnenschein als „rekordverdächtig“ bezeichnet (RZ vom 21.02.2023).

Auch eine weitere Mayener Institution, die erheblich unter den Corona-Jahren gelitten hat, ist wieder zuversichtlich: Die Burgfestspiele. ‚Hexen‘ sollten das Motto der Saison 2023 sein, was sich durch die Auswahl der Stücke zieht: Für die Kinder „Hexe Hillary geht in die Oper“ und als Hauptstücke die Komödie „Verhext und Zugenäht“, eine Uraufführung, sowie das Musical „The Black Rider“, welches die Geschichte der romantischen Oper „Der Freischütz“ mit rockiger Musik von Tom Waits neu erzählt. Bei den Burgfestspielen ist es indessen nicht so, dass ein aufgetauter Nachholbedarf zu reißenden Kartenabsatz führt. Hier ist hingegen das Niveau von Vor-Corona bei weitem noch nicht wieder erreicht. Ähnlich auch die Bilanz beim „Food & Beer Festival“ am letzten April-Wochenende: Gut besucht, aber die Konsumbereitschaft halte sich in Grenzen, war zu lesen. Sind es etwa andere Krisen, die hier zur Zurückhaltung führen?

Zu den Krisen, die nicht nur das Geschehen in der Welt, sondern auch vor Ort in Mayen bestimmen, gehört zuvorderst der Krieg in der Ukraine, nunmehr schon im 2. Jahr. Mayen erwägt, eine sogenannte Solidaritätspartnerschaft mit der ukrainischen Stadt Tschyhyryn einzugehen. Der Stadtrat bekundete diesen Willen am 29.03.2023. Die eher ländlich geprägte Stadt mit 19.600 Einwohnern liegt etwa 200 km Luftlinie entfernt von der Hauptstadt Kiew. Ein erstes Kennenlernen konnte beim diesjährigen Stein- & Burgfest zustande kommen, als eine kleine Delegation um den dortigen Bürgermeister Mayen besuchen - und mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft zusammentreffen konnte. Gebraucht werden vor allem medizinische Hilfsgüter aber auch technische Infrastruktur wie Generatoren, die die Stromversorgung sicherstellen können. Was sich aus dieser Partnerschaft entwickeln wird,

ob und wann Mayener zum Gegenbesuch reisen, wird sich zeigen und an dieser Stelle berichtet werden.

Schon eine Woche später, vom 15. bis 17. September prägte ein anderes Ereignis das Bild der Stadt. Mayen ist Austragungsort des Bundesfestes der historischen Deutschen Schützenbruderschaften, deren Gebiet sich vom Saarland bis zum Emsland erstreckt. Schon 1999 hatten die Mayener Schützen dieses Fest ausgerichtet und 2005 sogar das europäische Schützenfest. 15.000 Schützen aus 233 Vereinen wurden erwartet. Der Viehmarktplatz wurde für 3 Tage zum Festgelände mit einem Festzelt, dessen Größe alles bisher Dagewesene überstieg. Höhepunkt war der Festumzug am Sonntag, der am Schützenplatz startete, durch die Stadt über den Marktplatz, wo die Ehrentribüne aufgebaut war, führte und auf ebenjenem Festplatz endete. Das Ganze bei strahlendem Sonnenschein und blauem Himmel. Zurecht können die Mayener Schützen und die für die Organisation zuständigen Kräfte in der Verwaltung stolz sein. Normalerweise wird für die Vorbereitung dieses Festes ein Zeitraum von 4 Jahren veranschlagt. Weil ein anderer Veranstaltungsort, der zunächst den Zuschlag erhalten hatte, kurzfristig abgesagt hatte,

sprang Mayen ein und stellte das in nur 10 Monaten auf die Beine. Sicher auch gestützt auf die gehabte zweimalige Erfahrung, Ausrichter einer solchen Veranstaltung gewesen zu sein. Aber dennoch ist hier großer Respekt zu zollen.

Und schon sind wir im Jahreskalender beim Lukasmarkt, diesmal wieder mit dem beliebten Riesenrad auf dem Marktplatz. Die Festansprache zum alljährlichen Lukasmarkt-Empfang hielt Oberst Dr. Fer-



Foto: K.E. Lassau

di Akaltin, Kommandeur des in der Mayener Kaserne ansässigen Zentrums für operative Kommunikation der Bundeswehr. Er warnte vor Desinformation und „Fake-News“, oftmals verbreitet über sog. „Soziale Medien“.

Nicht in diese Kategorie fällt hingegen die Nachricht, dass auch der traditionelle Schaf- und Pferdemarkt nach wie vor fester Bestandteil des Lukasmarktes ist, so wie auch das Abschluss-Feuerwerk, gezündet von der Genovevaburg aus.

Und der Ausblick? Am 09. Juni 2024 wird Kommunalwahl sein und ein neuer Stadtrat gewählt. Die Vorbereitungen laufen und die ersten Parteien haben ihre Kandidatenlisten in diesen Tagen schon aufgestellt. Über das Ergebnis wird im kommenden Jahr an dieser Stelle zu berichten sein.

Auf dem Weg zum Welterbe – Das Mühlsteinrevier RheinEifel

Der Welterbe-Fachbeirat Rheinland-Pfalz würdigte im Oktober 2021 die besondere Qualität des Mühlsteinreviers RheinEifel und empfahl dem Ministerium des Innern und für Sport die Nominierung des Reviers für die Fortschreibung der Deutschen Tentativliste. Dem Traum, UNESCO-Weltkulturerbe zu werden, ist man damit einen bedeutenden Schritt näher gerückt.

Aber was ist das eigentlich, UNESCO-Weltkulturerbe?

Die UNESCO wurde 1945 als Bildungs-, Wissenschafts- und Kulturorganisation der UNO gegründet. Sie war eine Reaktion auf die Zerstörungen der beiden Weltkriege, sollte für eine bessere Völkerverständigung sorgen und den Frieden nachhaltig sichern.

Aus dem Gedanken heraus, dass es weltweit Orte gibt, die für die gesamte Menschheit von herausragender Bedeutung sind und daher geschützt werden müssen, wurde 1972 die sog. Welterbekonvention unterzeichnet. Darin verpflichten sich die inzwischen 194 Vertragsstaaten, Natur- und Kulturerbestätten von „außergewöhnlichem universellem Wert“ für die Nachwelt zu erhalten. Die UNESCO-Welterbeliste zählt inzwischen über 1000 solcher Stätten, die die Vielfalt der Kulturen repräsentieren und das Verhältnis zwischen Mensch und Natur erfahrbar machen. Das Mühlsteinrevier RheinEifel schickt sich nun an, ebenfalls Teil dieses erlesenen Kreises zu werden.

Als aus den Jägern und Sammlern der Urgesellschaft vor etwa 12.000 Jahren Bauern und Viehzüchter wurden, benötigten sie ein Werkzeug, das es ermöglichte, das Getreide, das sie kultivierten, zu Mehl weiterzuverarbeiten. Die Herstellung von Brot war Voraussetzung dafür, dass eine große Zahl an Menschen ernährt werden konnte. Das Aufschließen von Getreide muss daher als

„Kulturtechnik von universeller Natur“ (aus Bewerbung zur deutschen Tentativliste) gelten, die folglich am Beginn der Urbanisation steht.

Schon früh erkannten die hier lebenden Menschen, dass sich die Basaltlava aufgrund ihrer Struktur für die Herstellung von Reib- und Mühlsteinen besonders gut eignete. Die Beschaffenheit des

Eifeler Mühlsteinwanderweg

Auf den Spuren von 7000 Jahren Mühlsteingeschichte

Reibstein:

bootförmiger Typ

Reibsteine bestehen aus einem auf dem Boden aufliegenden Grundstein, dem sog. Bodenstein und einem beweglichen Stein, dem sog. Läufer. Das zu mahlende Getreide liegt auf dem Bodenstein und wird durch Hin- und Herschieben des Läufers zu Mehl zerrieben.

In der Eisenzeit (8000 bis 40 v.Chr.) erhält der Bodenstein eine immer länger und breiter ausgebildete Reibbahn. Die dachförmige Unterseite bekommt, zur besseren Verankerung im Boden, eine prägnantere Form. Die Form des Steines gleicht nun einem Boot.

Produziert wurde dieser Reibsteintyp im Mayener, Kottenheimer Feld und im Winnfeld.



Materials ist aber nur ein Grund für den Siegeszug der Eifeler Mühlsteine. Hinzu kommt die Nähe zum Rhein. Andernach als Tor zur Welt ermöglichte den effizienten Transport der Mahlsteine und ließ sie so zu einem frühen Exportschlager werden. Beide Faktoren führten dazu, dass die hiesige Mahlsteinfertigung auf eine 7000jährige Geschichte zurückblicken kann. Sie steht daher, so heißt es begründend in der Bewerbung, „für Kontinuität und Wandel der kulturellen Tradition des Aufschließens von Brotgetreide mit Mühlsteinen“ (aus Bewerbung).



Mühlsteine am Vulkanpark (Foto: K.E. Lassau)

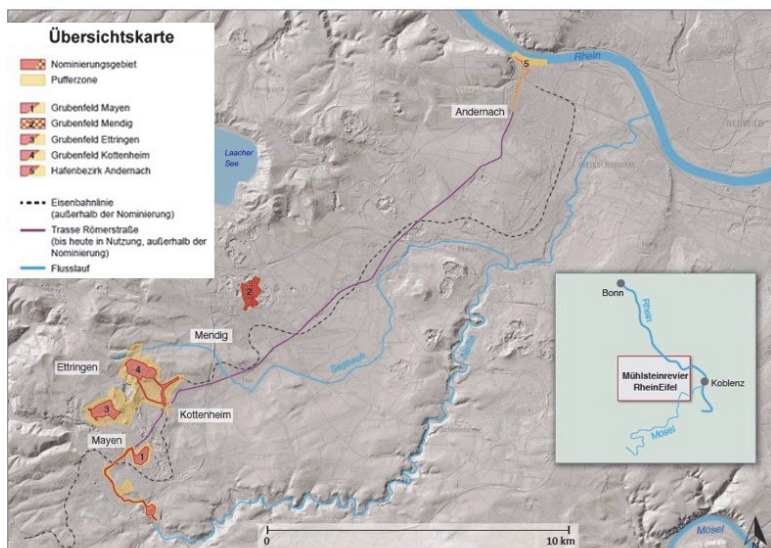
Ferner spiegelt sie die „Wechselwirkung von geologischen Gegebenheiten, Stand der Technik und gesellschaftlicher Organisation“ (aus Bewerbung) wider. So bedingten die zum Zentrum eines Lavastroms hin immer mächtiger werdenden Deckschichten den Übergang zum Untertagebau um 1500. Elektrische Kräne ermöglichten zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Rückkehr zum Tagebau. Bereits zuvor hatten sich die Betriebsstrukturen im Mühlsteinrevier entscheidend gewandelt. Das Layenlehnrecht hatte dem Layer im Mittelalter den Status eines Halbwinners zugesprochen und ihm so eine mehr oder minder selbstständige Position beschert. Zugleich verhinderten diese Strukturen die Bildung größerer Betriebe. Als ab etwa 1800 kapitalstarke Unternehmer von außerhalb kamen und die Kleinbetriebe zu großen Unternehmen zusammenfassten, machten sie den Basaltlavabetrieb zukunftsfähig und ermöglichten aufgrund ihrer Finanzkraft erst die Anschaffung der oben erwähnten elektrischen Kräne.



Quelle: Vulkanpark Mayen

Die bereits betonte Kulturleistung nun allein dem Mühlsteinrevier RheinEifel zuschlagen zu wollen, wäre vermessen. Stätten

der Mahlsteinproduktion gibt es weltweit. Um den Welterbetitel zu erringen, muss das Mühlsteinrevier seinen „außergewöhnlichen universellen Wert“ unter Beweis stellen. Hierzu wurde von der Archäologin Vera Holtmeyer-Wild eine internationale Vergleichsanalyse durchgeführt. Der Vergleichsraum umfasst dabei Gesamteuropa sowie den das Mittelmeer umgebenden Raum, da hier die Vergleichbarkeit der Lebensformen zu den zu betrachtenden Zeiten gewährleistet ist. Von den insgesamt zehn untersuchten Stätten sollen hier nur drei exemplarisch herausgegriffen werden: Im norwegischen Hyllestad wurden ab dem Beginn des Mittelalters Mühlsteine produziert, die in Nord- und Ostsee sogar mit jenen aus Mayen und Mendig konkurrierten. Allerdings ging der Abbau hier nach dem 14. Jahrhundert rapide zurück, d.h. die Nutzungsdauer der dortigen Brüche war wesentlich kürzer. La Ferté-sous-Jouarre übertraf im frühen 20. Jahrhundert den Produktionsumfang des RheinEifel-Reviers, es kann aber auf keine dem Mühlsteinrevier vergleichbare Kontinuität zurückblicken. Auf der griechischen Insel Melos wurden demgegenüber von vorrömischer bis in unsere Zeit hinein Mühlsteine gefertigt. Alle erhaltenen Tagebaue entstammen allerdings der Neuzeit, sodass Attribute der früheren Epochen fehlen. Holtmeyer-Wild schließt hieraus, „dass keine der vergleichbaren Stätten geeignet erscheint, den für das Kulturgut Mühlsteinrevier RheinEifel angenommenen, außergewöhnlichen universellen Wert in überein-



Die Übersichtskarte zeigt das Revier in seiner Gänze. Dargestellt sind nicht nur die fünf Bestandteile, sondern auch die sie verbindende Infrastruktur. Nette und Segebach als antike Wasserwege, die bis in die Neuzeit hinein genutzte Römertrasse sowie die Ende des 19. Jahrhunderts u.a. für den Mühlsteintransport gebaute Eisenbahnlinie.

stimmendem Ausmaß zu verkörpern.“ Nirgendwo anders finden sich vergleichbar viele Sachzeugen, die die Entwicklung der Mühlsteinproduktion über Jahrtausende hinweg so lückenlos veranschaulichen könnten, wie im Mühlsteinrevier RheinEifel.

Um UNESCO-Welterbe zu werden, muss die sich bewerbende Stätte weitere Kriterien erfüllen. Einerseits sollte sie möglichst in ihrer Ursprünglichkeit erhalten sein. Andererseits muss sie die Fähigkeit besitzen, alle Eigenschaften abzubilden, die dem Gut seine Bedeutung verleihen. Aus diesem Grund bewirbt sich das Mühlsteinrevier als sog. seriellles Welterbe. Während es sich beim Kölner Dom um ein Einzeldenkmal und beim Oberen Mittelrheintal um eine geschlossene Kulturlandschaft handelt, bestehen serielle Welterbestätten aus mehreren Einzelobjekten bzw. mehreren voneinander getrennten Gebieten.

Das serielle Kulturgut Mühlsteinrevier RheinEifel setzt sich aus insgesamt fünf Bestandteilen zusammen. Jeder dieser Bestandteile repräsentiert einen bestimmten Aspekt der Mühlsteinproduktion. Neben den Verkehrswegen, die das Revier mit dem Rhein verbinden, belegen v.a. die kulturellen Zeugnisse, wie stark der Jahrtausende währende Abbau von Basaltlava die Region geprägt hat.

Das **Mayener Grubenfeld** spiegelt mit seinen Keiltaschen und den diversen zurückgelassenen Mühlsteinen v.a. den römischen



Auf der Lay 1909 (Foto: Privat)

Abbau wider. Seierte – stehengebliebene Säulenreihen, die als Grenzen zwischen den Brüchen fungierten – zeugen von dem hohen Organisationsgrad, den die Römer dem Mühlsteinbetrieb zu-

grunde legten. Mayener Handmühlen, fester Bestandteil der Ausrüstung römischer Legionäre, avancierten zum Exportschlager. Ihre Bedeutung wird dadurch unterstrichen, dass die Römer den antiken Transportweg – die Nette – mittels mehrerer Höhenbefestigungen (eine davon ist der Katzenberg) zu sichern versuchten. Mühlsteinproduktion fand in Mayen durchgehend bis in das 20. Jahrhundert hinein statt. Diverse Grabsteine auf dem Mayener Friedhof belegen, dass der Basaltlavabetrieb in der Mentalität der hier lebenden Menschen Spuren hinterlassen hat und bis heute identitätsstiftend wirkt.

Die **Mendiger Lavakeller** sind Zeugnis des frühneuzeitlichen und neuzeitlichen untertägigen Abbaus. Der 1158 erlassene Mühlenbann, der das häusliche Mahlen von Getreide untersagte und dieses Recht dem Grundherrn übertrug sowie technische Innovationen im Mühlenbau ließen die Nachfrage nach Kraftmühlsteinen im Mittelalter steil ansteigen. Da der Durchmesser der Basaltlavasäulen nach unten hin zunimmt, wurde speziell der untere Teil der Schienen zusehends begehrter. Im Laufe der Jahrhunderte entstand so ein etwa 3 Quadratkilometer großes Stollen-



Foto: Klaus-Peter Kappest

system. Die so entstandenen Untertagebaue wurden im 19. Jahrhundert zu Bierkellern umfunktioniert, ermöglichten sie aufgrund ihrer konstanten Temperatur von ca. 8 °C doch die ganzjährige Herstellung untergäriger Biere.

Die **Ettringer Lay** repräsentiert den Basaltlavabetrieb zu Beginn der Industrialisierung. Ein intensiver Abbau begann hier erst ab etwa 1850. Während die Ettringer Basaltlava aufgrund häufiger



Ettringer Lay Basaltwand (Foto: Privat)

Stiche für die Mühlsteinfertigung größtenteils unbrauchbar war, sorgte die geringe Überdeckung des Lavastroms für niedrigere Produktionskosten, sodass sie sich für Massengüter wie Pflastersteine eignete. Die technischen Neuerungen der Industriellen Revolution beschleunigten die Entwicklung der Ettringer Lay zusätzlich. Kräne und Kransockel zeugen bis heute von dieser Hochphase des Basaltlavaabbaus. Zusammen mit den nach wie vor vorhandenen Schutthalden (Rötschen) und Werkplätzen (Traachten) bietet sich hier ein weitgehend ungestörtes Bild des Basaltlavabetriebs um 1900.

Ogleich in Kottenheim schon die Römer Handmühlen produzierten, war auch hier die Industrialisierung für das heutige Erscheinungsbild des Grubenfelds prägend. Der Eisenbahnbau verschaffte dem **Winnfeld** einen Schub, erleichterte der Anschluss an das Schienennetz den Abtransport Kottenheimer Basaltlavagüter doch erheblich. Selbst Förderkräne und Werkplätze waren mittels einer Feldbahn verbunden, über den Bremsberg gelangten



Besatzung einer Grubenbahn um 1950 (Foto: *Privat*)

die mit Schotter beladenen Loren vom Winnfeld-Brechwerk direkt zur Bahnlinie. Der Ort dehnte sich zu jener Zeit zum Grubenfeld hin aus. Es verwundert nicht, dass sich östlich der Bahnlinie vermehrt die Akteure der Abbaufelder ansiedelten und aus den bei der Mühlsteinproduktion anfallenden Bruchsteinen (Kummer) ihre Häuser errichteten.

Zielort der Mühlsteine war seit jeher **Andernach**. Schon in römischer Zeit gelangten die Mühlsteine über jene Trasse an den Rhein, die in Teilen der heutigen B 256 entspricht. Das letzte Stück dieser Transportroute – die Alte Mayener Hohl – ist ein eindrucksvolles Relikt des Jahrtausende währenden Schwertransports. Die Karren haben sich im Laufe der Zeit immer tiefer in die Landschaft eingegraben, sodass die Böschungen links und rechts des Hohlwegs z.T. meterhoch aufragen. Um mehr Mühlsteine umschlagen zu können, beschloss der Andernacher Stadtrat im 16. Jahrhundert, den bis dato verwendeten Schwimmkran durch einen steinernen Hauskran zu ersetzen, der bis 1911 in Be-

trieb war und der Stadt für jeden verladenen Mühlstein Krangeld einspielte. Unweit des ‚Krahns‘ ließ der Niedermendiger Grubenbesitzer Franz Xaver Michels Ende des 19. Jahrhunderts eine repräsentative Villa im neobarocken Stil errichten. Der ‚Alte Krahnen‘ und die ‚Villa Michels‘ zeugen bis heute von der aus dem Mühlsteinhandel resultierenden Wirtschaftskraft.

In der Zusammenschau der fünf Bestandteile offenbart sich die Fülle an Attributen unterschiedlicher Epochen, die das Mühlsteinrevier zu bieten hat und den von Holtmeyer-Wild angenommenen „außergewöhnlichen universellen Wert“ der hiesigen Brüche unterstreicht. Da die Welterbeliste bislang keine Stätte der Mühlsteinproduktion aufführt, würde mit der Aufnahme dieser essentiellen Kulturtechnik eine Lücke im Bestand der Welterbestätten geschlossen. Aufgrund seiner Kontinuität und der Menge an erhaltenen Sachzeugen wäre es nur logisch, diesen Platz im Kreise der für die Menschheitsgeschichte bedeutsamen Stätten mit dem Mühlsteinrevier RheinEifel zu besetzen.

Das Redaktionsteam bedankt sich bei Herrn Dr. Nicolas Junglas für diesen umfangreichen Bericht.

Was uns noch bleibt zu sagen:

Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen eine segensreiche Weihnacht und ein gutes Jahr 2024!

Ihr Vorstand



Jetzt schon für den
01. August
online bewerben!!!

Mehr Überholspur. Weniger Sackgasse.

Die Ausbildung bei der Sparkassen-Finanzgruppe.

Jetzt bewerben für deine Ausbildung zum:

- Bankkaufmann (m/w/d)
- Kaufmann für Versicherungen und Finanzanlagen (m/w/d)
- Immobilienkaufmann (m/w/d)

Ausbildungsbeginn: 01. August



Einfach mit Herzblut!

**Weil`s um mehr
als Geld geht.**



**Kreissparkasse
Mayen**